Auf dem SPRUNG

Innvovation, Tradition, Provokation: Zwischen Berlin und München passiert gerade Spannendes in der Kunstszene. Sechs Frauen, die mit ihren Arbeiten Grenzen ausloten

TEXT **Marlene Sørensen**

FOTO DOTGAIN.INFO

SOPHIE REINHOLD *Die Berlinerin fertigt ihre Werke mit zermahlenem Marmor an. Eine ebenso wichtige Zutat für die subversiven Malereien ist „Humor – um eingefahrene Lesarten im zeitgenössischen Kunstdiskurs zu hinterfragen" („Exhausted Sirens", 2020, l.). Aktuell bereitet sie eine Ausstellung für Loggia in München vor.*

LERATO SHADI „Westliche Referenzpunkte werden oft als allgemeingültig angesehen. Für mich sind südafrikanische Geschichten universell", sagt Lerato Shadi, deren Kunst ein eurozentrisches Verständnis der Welt infrage stellt. Der Titel ihrer Ausstellung im KINDL Berlin (bis 7.2.2021, oben: *Ngono le Nna*, 2020, und *I Know What a Closed Fist Means*, 2020) ist eine Kombination aus Swetsana, der Muttersprache der Südafrikanerin und Wahlberlinerin, und Englisch. *Maru a Pula Is a Song of Happiness*, die Neon-, Foto- und Textilarbeiten umfasst, erklärt nicht, sondern will einen Dialog eröffnen – mit Shadi, aber auch den eigenen Annahmen. „Menschsein bedeutet für mich: sich durch den Kontrast zu anderen verstehen." Eine Einzelausstellung in der Galerie am Turm, Berlin, ist für 2021 geplant.

FOTOS POLAROID HANNES SCHMIDT; COURTESY LERATO SHADI UND GALERIE BLANK PROJECTS KAPSTADT; DEWIL.CH (CC BY-NC-ND) 2020